EUROPÄISCHES FORUM ALPBACH

2012 „Erwartungen - Die Zukunft der Jugend“

Kulturprogramm / Cultural Program

Art Exhibition im Kongresszentrum

»WAHNSINNIG SCHÖN – ART BRUT IN ÖSTERREICH«

»INSANELY BEAUTIFUL – ART BRUT IN AUSTRIA«

organized by

Galerie KoKo

Vernissage / Opening 18.08.2012, 20:30–21:00

Erwin-Schrödinger-Saal, Congress Centrum Alpbach

durch / by

Caspar EINEM , Vizepräsident, Europäisches Forum Alpbach; Präsident, Österreichisches Institut für Internationale Politik, Wien und
Günter KOCH Generalsekretär, New Club of Paris e.V. und Inhaber der Galerie KoKo, Wien

Zur Art Brut in Österreich

Art Brut ist in Österreich durch die Künstleraktivitäten der ehemaligen Psychiatrischen Klinik in Gugging bei Klosterneuburg bekannt geworden. In den Gebäuden des Gugginger Krankenhauses ist heute Österreichs jüngst gegründete Forschungs-Exzellenzuniversität ISTA untergebracht. Auf dem Gelände geblieben sind die Ausstellungshallen und das „Haus der Künstler", in deren Ateliers Kunst der Gattung „Art Brut" entsteht und gezeigt wird. „Gugging" ist bzw. war der Heimatstandort vieler, auch international bekannter Künstler wie z. B. **Oswald Tschirtner**, Heinrich Reisenbauer, Johann Korec, **Johann Hauser**, Franz Kernbeis, Johann Fischer, August Walla u. v. a. m , von denen heuer in Alpbach z.B. die Werke der fett unterlegten Namen vertreten sein werden.
Art Brut (im Amerikanischen „Outsider Art", in England „Raw Art") ist eine Bezeichnung für **autodidaktische Kunstwerke, die abseits des etablierten Kunstsystems entstanden sind**, oft von psychisch gestörten Menschen, von mehrfach behinderten Menschen, von Gefangenen oder schlicht von gesellschaftlich Unangepassten („Außenseitern").
Die deutsche Bedeutung von Art Brut lautet in etwa **„rohe, unverfälschte oder unvermittelte Kunst"**. Im französischen Original klingt, wie wir vom Champagner wissen, die Nebenbedeutung eines herben, unverfälschten Geschmacks durch. Der Begriff wurde 1945 vom französischen Maler und ehemaligen Weingroßhändler **Jean Dubuffet** geprägt. Da Art Brut in engem Zusammenhang zu Dubuffets kunsttheoretischen Anschauungen steht und stilistische Anlehnungen in seinem Werk unübersehbar sind, wird diese Bezeichnung oft fälschlicherweise mit dessen eigener Kunst identifiziert. Viel wichtiger ist jedoch die Verbindung zu seiner **Funktion als Sammler**. Viele Kunstsachverständige haben, nicht zuletzt auch als Sammler, nach Dubuffet dazu beigetragen, dass Art Brut als Kunstgattung mit eigener Legitimität heute hoch anerkannt und im offiziellen Ausstellungsgeschehen vertreten ist. In Österreich gilt z. B. **Arnulf Rainer** als einer der prominentesten Besitzer einer umfangreichen Kollektion von Art-Brut-Kunst. Auch Literaten haben sich des Themas angenommen, jüngst Gerhard Roths im Buch "Im Irrgarten der Bilder".
Im Dritten Reich wurden unter dem Dach einer Ideologie, die in der Ausmerzung von so bezeichnetem „lebensunwerten Leben" mündete, Kunstproduktionen solcher Menschen schlichtweg als ignoriert unwert . Unter dem gleichen ideologischen Bogen geschah die Desavourierung von als nicht „schön" erachteter, somit „entarteter" Kunst und damit ihre Verbannung aus den Museen.
Im Verbund mit **drei österreichischen Ateliers**, in denen täglich „Außenseiterkunst" entsteht, und in Kooperation mit zwei „privaten" Art-Brut-Künstlern unternimmt die auf aktuelle Art-Brut-Produktionen spezialisierte Wiener **Galerie KoKo** den Versuch, dem historischen und aus vielen Köpfen von Zeitgenossen immer noch nicht entschwundenen Wahn der Ausgrenzung von behinderten Menschen und „ihrer" Kunst bewusst eine Werkschau entgegenzusetzen, die das ganze Spektrum von etablierter und am Kunstmarkt gehandelter Art Brut bis hin zu unfertiger, noch nicht anerkannter und zum Teil als „Work in Progress" zu klassifizierender Kunst vorstellen wird.

Zitat einer Verantwortlichen für ein Art-Brut-Atelier: *„Kunst von Menschen mit Behinderung soll gesehen werden … und soll gefallen oder auch nicht. Sie kann als eigene Form existieren, auf jeden Fall verdient sie Aufmerksamkeit. Sie und ihre SchöpferInnen dürfen kritisiert oder auch bemitleidet werden - wie alle anderen nicht behinderten KünstlerInnen auch. Inwieweit diese Kunst in der Lage ist, Menschen zum Umdenken über das, was behinderte Menschen zu schaffen fähig sind, einzuladen, weiß ich nicht. Vielleicht sollten wir beginnen, Art Brut als natürlichste Sache der Welt zu sehen – nach dem Motto: Menschen mit Behinderung haben alle Rechte und Möglichkeiten wie Menschen ohne Behinderung. Schlussendlich geht's um Gleichstellung"*.

Isabella Winter, bis 2010 Leiterin des Ateliers der Caritas in Rannersdorf / Schwechat.

Die ausstellenden Ateliers und KünstlerInnen

<u>Bilder aus Gugging</u> (1965 – 1970 - aus der **Sammlung Benedde**, München)

„Gugging“ ist in der Ausstellung durch die „Klassiker“ **Johann Hauser** (3x), **Oswald Tschirtner** (2x), **Anton Dobay, Max Reiter, Otto Prinz** und **Josef Bachler** vertreten. Alle neun Werke werden zum Verkauf mit Herkunftsbestätigung angeboten. Katalogangaben und Preise auf Anfrage.

<u>bild.balance</u>, Wien

bild.balance ist mit großflächigen Werken von **Gerhard Kobrc**, **Johannes Gruber**, **Shpresa Krasnici** und **Iris Kopera** vertreten, die mehrheitlich schon früher bei KoKo ausgestellt haben.

<u>Gerhard Kobrc</u>, geb. 1941 in Wien

Volksschule, Sonderschule/Wien

seit 1996 Wohnheim/Balance

ab 1996 Werkstatt balance; in diesem Rahmen erste künstlerische Aktivitäten

seit 2003 **bild.balance** Wien mit Ausstellungs-beteiligungen im In- /Ausland

<u>Johannes Gruber</u>, geb. 1969 in Passau

Seit seiner Jugend Tätigkeit in Literatur und Malerei.

Ausbildung: Pädagogische Akademie/Linz , Philosophiestudium/Wien

ab 1988: Hauptschullehrer für Deutsch, Geschichte und Informatik/Wien

Ausstellungen in OÖ Veröffentlichungen in literarischen Magazinen in OÖ

2003: Adoption des Sohnes

2008: Schlaganfall anschließend Reha-Aufenthalt

seit 2009: bild.balance, Wien. Ausstellungsbeteiligungen

<u>Shpresa Krasnic</u>, geb. 1982/ in Krems, NÖ.

Aufgewachsen im Kinderwohnheim „Am Himmel“ in Wien. Schule: Sonderschule/Wien

bis 2008 Tageszentrum-Süd der Caritas in Wien,

seit 2009 **bild.balance**, Wien. Diverse Ausstellungsbeteiligungen.

<u>Iris Kopera</u>, geb. 1978 in Wien

Volksschule, Hauptschule/Wien. Ausbildung als Kindergartenassistentin, Tätigkeit als Küchengehilfin

seit 2004 **bild.balance** Wien; zahlreiche Auftritte im Rahmen eigener Schauspielerei

seit 2007: Mitglied im Special Olympics-Nationalteam (Volleyball)

seit 2010: eigenes Atelier, zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- /Ausland

2010: Alleinausstellungen im Cafe Standard, Wien und in der Galerie KoKo, Wien

<u>NAHTLOSKUNST Kindberg</u>, Plattform für KünstlerInnen mit Behinderung, Mürzzuschlag

Die Werke stammen von **Hans Schoberer**, geb. 1956 in Allerheiligen im Mürztal und von **Monika Schmiedhofer**, geb.1965 in Kapfenberg

Hans Schoberer wurde mit einer geistigen Behinderung geboren und für bildungsunfähig erklärt. Er besuchte daher auch keine Schule. Hans wuchs mit vier Brüdern, ohne Vater auf einem Bauernhof im Jasnitztal unter schwierigsten Bedingungen auf.
Er kam 1989 in die Tageswerkstätte der Lebenshilfe Bezirk Mürzzuschlag und wohnt nun auch seit elf Jahren im Wohnhaus der Einrichtung. Er arbeitete in der Tischlerei, bis 1992 seine künstlerische Begabung entdeckt und gefördert wurde.

Hans Schoberer ist seit 1993 Mitglied von NAHTLOSKUNST KINDBERG – einer Plattform für KünstlerInnen mit Behinderung. Heute ist er ein anerkannter Künstler und seit 2006 Mitglied der Vereinigung bildender Künstler Steiermarks.

Hans Schoberer arbeitet vorwiegend mit Ölkreide auf Papier. Seine Motive sind Tiere, Häuser, Fahrzeuge, Figuren und auch verschiedenfarbige Rechtecke.

Ausstellungen (Auszug) seit 2004; davor seit 1994 schon seit 16 Ausstellungen:

2011 Jubiläumsausstellung in der Galerie K, Kindberg
2011 Foto-Malprojekt im kunsthaus muerz, Mürzzuschlag
2011 Galerie KoKo, Wien
2006, 2007, 2008, 2010 Künstlerhaus, Graz (Beteiligung an der Jahresausstellung der Vereinigung bildender Künstler Steiermarks)
2010 kunsthaus muerz, Mürzzuschlag
2010 Flughafengalerie, Graz
2010 Kulturzentrum Kapfenberg
2009 Rathausgalerie Leoben, Leoben
2008 Orpheum, Graz
2008 Cellarium Stift Rein, Rein
2008 Diözesanmuseum, Graz
2007 Galerie Oberegger, Krieglach
2006 ORF Landesstudio Steiermark, Graz
2006 Fakultät der Geisteswissenschaften an der Universität Graz, Graz
2006 NTK - Neurologisches Therapiezentrum, Kapfenberg
2005 Galerie am Gang, LKH Mürzzuschlag
2005 Bildungszentrum Raiffeisenhof, Graz
2004 Schloss Pöllau, Pöllau
2004 kunsthaus muerz, Mürzzuschlag
2004 Beteiligung an der Benefizausstellung LebensART von Styria vitalis / Steirische Gesellschaft für

Gesundheitsschutz

Monika Schmiedhofer

Frau Schmiedhofer wohnt mit ihrer Mutter

in der Stanz (Hollersbach) im Mürztal.

Sie hat 4 Geschwister.

Monika besuchte von 1978 – 1980 die

Schwerstbehindertenklasse in Kindberg.

Sie hat eine starke intellektuelle Beeinträchtigung

und spricht in Zwei-Wort-Sätzen.

Frau Monika Schmiedhofer besucht seit 1983 die Lebenshilfe Bezirk Mürzzuschlag. Ursprünglich übte sie im Rahmen der Beschäftigungstherapie verschiedenartige Tätigkeiten aus, wie zum Beispiel häkeln, knüpfen und basteln. Sie kam 1997 in die Kreativgruppe und ist seit 1999 Mitglied von NAHTLOSKUNST KINDBERG.

Monika Schmiedhofer arbeitete mit Acryl und Filzstift auf Papier, in letzter Zeit bevorzugt sie Faserstifte auf Papier. Ihre einzigen Motive sind Menschen und Tiere.

Ausstellungen (Auszug) seit 2004; davor seit 1996 schon seit 12 Ausstellungen:

2011 Jubiläumsausstellung in der Galerie K, Kindberg

2011 Foto-Malprojekt im kunsthaus muerz, Mürzzuschlag

2011 Galerie KoKo, Wien

2010 kunsthaus muerz, Mürzzuschlag

2010 Flughafengalerie, Graz

2010 Kulturzentrum Kapfenberg

2009 Rathausgalerie Leoben, Leoben

2008 Orpheum, Graz

2008 Cellarium Stift Rein, Rein

2008 Diözesanmuseum, Graz

2007 Galerie Oberegger, Krieglach

2006 ORF Landesstudio Steiermark, Graz
2006 Fakultät der Geisteswissenschaften an der Universität Graz, Graz
2006 NTK - Neurologisches Therapiezentrum, Kapfenberg

2005 Galerie am Gang, LKH Mürzzuschlag
2005 Bildungszentrum Raiffeisenhof, Graz

2004 Schloss Pöllau, Pöllau

Atelier des Evangelischen Diakoniewerks Gallneukirchen

Alle ausgetellten Werke stammen von **Jutta Steinbeiß,** geb.1973

Jutta Steinbeiß wurde in Linz geboren und lebt bei ihren Eltern.

Seit 1998 beschäftigt sie sich mit ihrer künstlerischen Arbeit, und ist an zwei Tagen pro Woche im Gallneukirchner Atelier tätig.

Typisch ist für sie das produktive, schematische Arbeiten an einem Thema, über längere Zeiträume hinweg.

Ihre kantig-massiv wirkenden Gestalten: Menschen, Tiere, Pflanzen - bearbeitet sie äußerst farbenfroh. Die Ideen dazu holt sie sich aus Büchern und Zeitschriften. Gelegentlich fertigt sie eigene Skizzen an, die sie in weiterer Folge in Bilder umsetzt.

Jutta Steinbeiß bearbeitet die verschiedensten Formatgrößen mit unterschiedlichsten Materialien.

Projekte seit 2002**:**

Sommerakademie Weikersdorf: Dreidimensionales Gestalten unter der künstlerischen Leitungvon Brigitte Ameseder

Trickfilm – Krumau unter der künstlerischen Leitung vn Gottfried Gusenbauer, Produktion von 3 Trickfilmen

Projekte im Steinbruch: Rohrbach unter der künstlerischen Leitung von Gabriele Berger

Ausstellungen

2002 - Einzelausstellung Leopoldsschlag

2005 - Ausstellung im „Kuhstall“

2006 – „Menschen wachsen in den Himmel“ – Installation Christuskirche Gallneukirchen

2007 – Landesgartenschau Vöcklabruck – Gemeinschaftsarbeit mit Josef Landl aus 2003

2007 – „Kunst von Innen – Art Brut in Austria“ – Beteiligung an der Wanderausstellung von Prof. Angelica Bäumer mit zwei Ölpastellen

2007 – „Wenn ihnen die Wartezeiten im Haubenlokal zu lang sind“, Landesgericht Linz

2008 – „Künstlerinnen vom Diakoniewerk Gallneukirchen“ – Art Brut Forum Pernegg

2009 – Landesgartenschau Bad Schallerbach – Tafelbilder

2010 – Narrenturm Wien, Ausstellung kuratiert von Prof. Günter Koch

2011 - Kunstinstallation, Martin Boos-Schule Gallneukirchen

Buhktie Krönlein (autonomer Künstler)

Sohn einer Tänzerin und eines Kriminalisten
Volkschule, Unterstufe AHS, dann Ausbildung bei der „Graphischen“ in Wien
25 Jahre Buchhandel, auch als Vertreter.
Erste schizophrene Schübe 1990, seit 2009 in Behandlung.
Lebt und arbeitet in Niederösterreich in der Nähe von Wiener Neustadt.

Bisherige Ausstellungen bei Sammlung Demirel, Wuppertal; Kunsthaus Kannen, Münster; Galerie Rigassi, Bern; Galerie KoKo, Wien **.**

Herbert Prügelauer (autonomer Künstler)

http://ebookbrowse.com/gdoc.php?id=93727258&url=5712ab3b27bce11ec8e1a17da35e507c

Harald Prügelauer ist über 50 Jahre alt. Er möchte sich über seinen Gesundheitszustand nicht näher äußern. Er ist schwer progredient erkrankt, mit erheblichen körperlichen Beeinträchtigungen. Er beschreibt seinen intellektuellen künstlerischen Zugang wie folgt:

Die Auswahl der beiden ausgestellten Arbeiten umfasst verschiedene Werkphasen von 2006-2012.

In meinen frühen Arbeiten habe ich die Formensprache stark reduziert und sie wirken fast monochrom. Bei genauerer Betrachtung machen sich jedoch farblich interessante Unterschiede im Detail bewusst bemerkbar.

Mein Augenmerk aber gilt besonders den durch die Maltechnik und den Aufbau entstehenden Strukturen die durch diverse Lichteinflüsse den Farbkörper mannigfaltig beeinflussen.

Die späteren, teils großformatigen Bilder wachsen Schicht um Schicht. Es entstehen Verdichtungen, Strukturen, geplante und zufällige Ein- und Durchblicke. Dahinter liegende Farbschichten sind spür- jedoch nicht wirklich sichtbar auch wenn vereinzelt Farbfelder durchleuchten. Durch die Reduzierung auf das Wesentliche stelle ich Kontraste zu- und nebeneinander. Dadurch wird die Wahrnehmung des Betrachters geschärft.

Es gilt das Gleiche im Ungleichen zu entdecken. Die haptische Bildoberfläche und die Vibration der Farbe sollen in das Innere der Bilder führen. Trotz scheinbarer Monochromie möchte ichräumliche Tiefe und Dreidimensionalität erzeugen.

Bei den aktuellen Arbeiten habe ich das schwere Impasto der frühen Arbeiten jedoch großteils verlassen und baue meine Bilder heute zumeist in vielen lasierenden Schichten auf. Es ergeben sich neue Farbtöne die nicht auf der Palette entstehen sondern sich erst aus den Interferenzen der Überlagerung entwickeln können.

Dass dabei der Zufall meine Aufmerksamkeit auf besondere Partien im Bild lenkt, ist nachvollziehbar. Neben teils netzartigen Strukturen die an aufgerissenen Stellen untere Farblagen in den Vordergrund

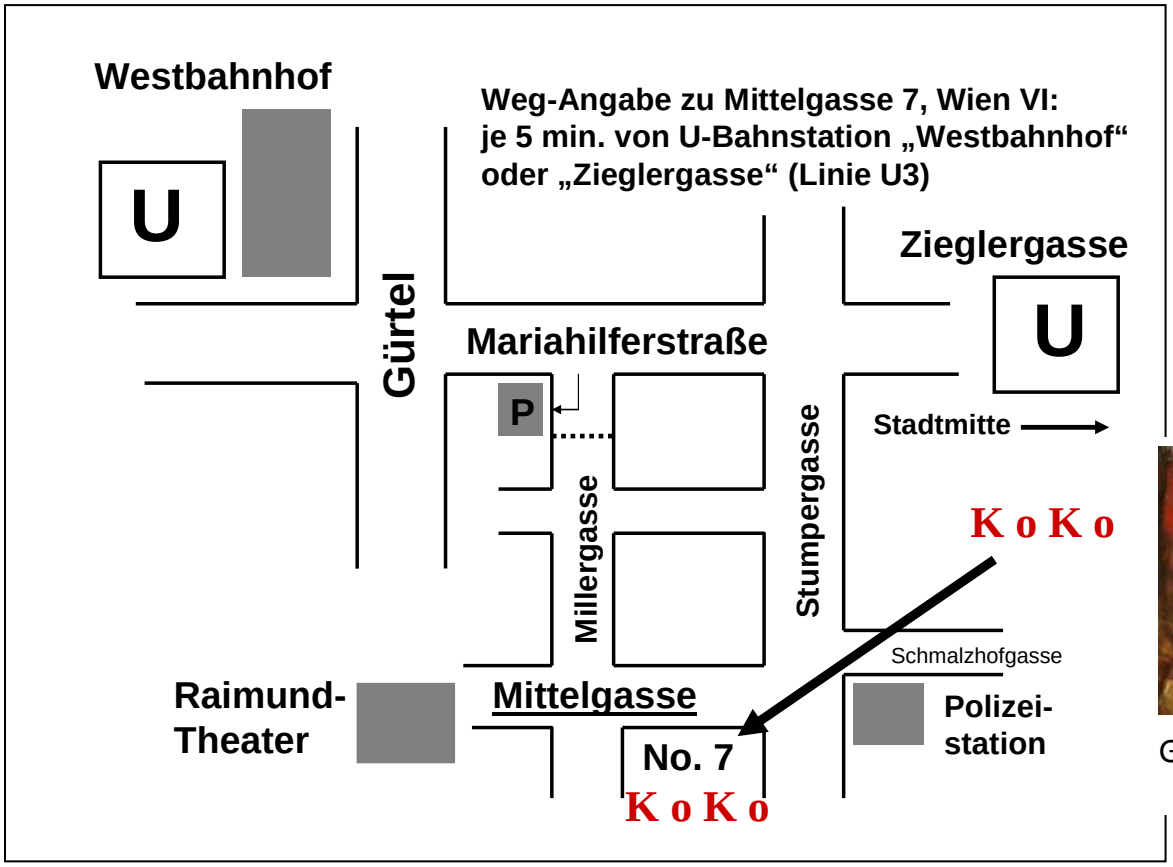
bringen stehen Bilder mit einer ruhigeren Oberfläche, in denen die Schichten ineinander greifen, sodass der Handschriftliche Duktus kaum mehr erkennbar ist.

Mein Bestreben ist nicht die Gegensätze auf der Bildfläche zu versöhnen, sondern im Gegenteil allzu Harmonisches dadurch wieder aufzubrechen.

Galerie KoKo

1060 Wien, Mittelgasse 7

www.galerie-koko.at



Galerist Prof. Günter Koch